

# DAB regional | 11/13

2. November 2013, 45. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

## Berlin

- 3 Nach dem Aus der IBA 2020 – was wird aus den positiven Ansätzen?
- 5 Triennale der Moderne / Tag des offenen Denkmals 2013
- 6 Ist der Wettbewerb das Rauschgift der Baukultur?
- 7 Plädoyer für Planungs- und Prozesskultur
- 8 Leserbrief zu „Container-Kolonie versus Studentenbude“ / Mitgliedernachrichten
- 9 Architektur im Film / Architektenlounge International / Reden hilft!
- 10 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 11 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

## Brandenburg

- 12 Regionalkonferenzen 2013 – Novelle der HOAI
- 13 Die Stadtentdecker – in Brandenburg an der Havel
- 14 Ortsgespräch 3: Spreewaldmuseum in Lübbenau/Spreewald
- 15 Der Denkmalausschuss der Brandenburgischen Architektenkammer
- 16 Fortbildungen

## Mecklenburg-Vorpommern

- 17 „Fortbildung ist ein Garant einer hohen Qualität des Planens und Bauens“
- 18 Vertreter im Profil: Sabine Webersinke; Lutz Braun; Robert Erdmann
- 20 RoBau 2013 im Rückblick / Architektur bewegt! – Tag der Architektur 2014
- 21 Veranstaltung zu KfW-Förderprogrammen / Mitgliedernachrichten III. Quartal 2013 / Versorgungswerk Sachsen

## Sachsen

- 22 Bericht von der Vorstandsklausur
- 23 Newsletter der AKS in neuem Layout
- 24 Nachruf für den Architekten Dr. h.c. Wolfgang Hänsch

- 25 53. Vertreterversammlung; Architektur in Sachsen; Sächsischer Staatspreis für Baukultur verliehen
- 26 ArchitekturForum Zwickau würdigt gelungene Bauwerke; Gottfried Semper Architekturpreis 2013
- 27 Brief an meinen Freund Walter Ehlers
- 28 Energieeffiziente Gebäude – KfW-Förderprogramme für Architekten und Planer
- 29 Nachhaltiges Planen und Bauen; Mitteilung zum Versorgungswerk
- 31 Fortbildungen
- 32 Mitteilungen der Geschäftsstelle / HAUS DER ARCHITEKTEN

## Sachsen-Anhalt

- 33 Zur Zukunft der Stadtplanung; Hinweis zum Versorgungswerk
- 34 Klimaschutz und Energieeffizienz; Bundesregierung verabschiedet EnEV-Novelle
- 35 MUT ZUR LÜCKE – MUT ZU NEUEM
- 37 Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2013 (7)
- 38 Wettbewerb in Schönebeck entschieden; Außenwirtschaftspreis 2013
- 39 Neujahrsempfang 2014; „Dessauer Gespräche“ an der Hochschule; Termine

## Thüringen

- 40 Thüringer Landschaftsarchitekturpreis 2013 – Ergebnis
- 41 Thüringer Planer unter den Gewinnern – Weitere Preise für Architekturbüros aus dem Freistaat
- 42 Thüringer Holzbaupreis 2013 – Ergebnis
- 43 Information zur kommenden Vertreterversammlung und zur Wahl der Ausschüsse; Haus.Bau.Energie. 2013; BDA-Architekturforum Thüringen; Haushaltsplan liegt aus; Versorgungswerk; Bauhaus-Akademie

### Impressum

**Herausgeber: Architektenkammer Berlin.** Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldtschun, Geschäftsführerin Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

**Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer.** Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

**Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.** Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneke

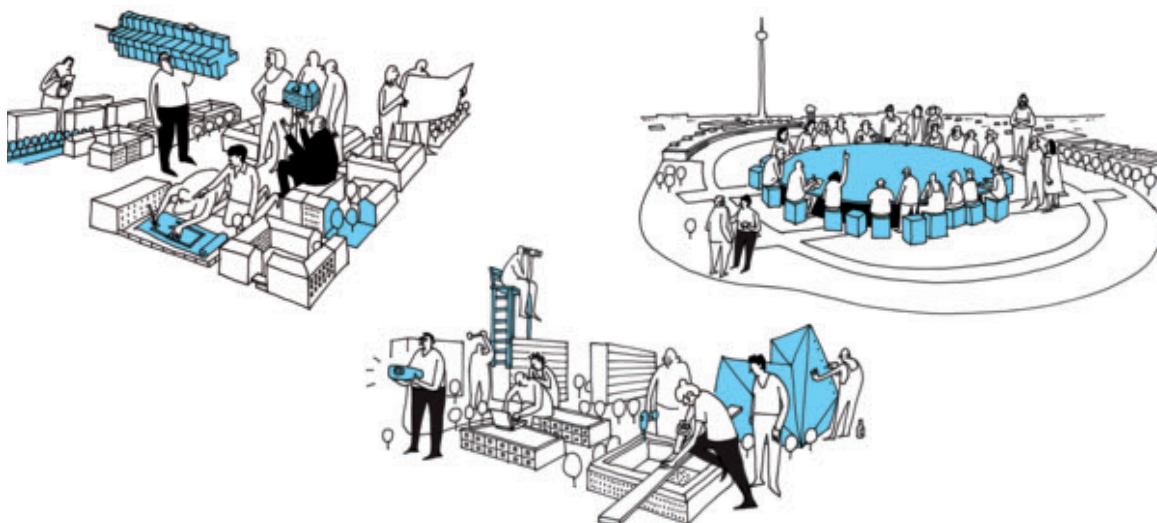
**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (02 11) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen.** HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Präsident Dipl.-Ing. Alf Ferkert, Freier Architekt

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt.** Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin Präsident Prof. Ralf Niebergall

**Herausgeber: Architektenkammer Thüringen.** Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (03 61) 2 1 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA



## Nach dem Aus der IBA 2020 – was wird aus den positiven Ansätzen?

Diskussionsveranstaltung der Architektenkammer am 9. September 2013 in der Urania

Ob eine Diskussionsrunde über die im Juni abgesagte IBA nicht vielleicht doch für viele bereits „Schnee von gestern“ sei, fragte Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin in ihrer Begrüßungsrede angesichts der überschaubaren Teilnehmerzahl bei der Podiumsveranstaltung der Architektenkammer Berlin am 9. September 2013 in der Urania. Jochen Brückmann, der in der IHK den Bereich Infrastruktur und Stadtentwicklung leitet, widersprach dieser These als Podiumsgast im weiteren Verlauf des Abends: In Berlin werde viel zu wenig über gescheiterte Projekte diskutiert, daher befürworte er das Konzept der Architektenkammer, die Protagonisten des Streits um die IBA noch einmal an einen Tisch zu holen und er bedauere sehr, dass die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ihre Teilnahme an diesem Podiumsgespräch abgesagt habe.

In ihrer Einleitung dankte die Präsidentin dem Leiter der Urania, Dr. Ulrich Bleyer, für seine Unterstützung. Christine Edmaier erinnerte an die vielversprechenden Anfänge der IBA: die überfüllten Prae-IBA-Veranstaltungen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, die ab 2011 in der Alten Zollgarage im Flughafengebäude Tempelhof stattfanden. Die meisten Anwesenden hätten die IBA-Idee damals begeistert aufgenommen, die IBA bringe „nicht nur Aufträge, sondern auch Experimente“ – die Erprobung neuer innovativer Konzepte.

Die Absage der Bauausstellung im Juni 2013 im Abgeordnetenhaus sei für viele überraschend gekommen. Die offiziellen Gründe für das Scheitern – die fehlenden Haushaltsmittel aufgrund des Zensus – seien hinreichend bekannt, es stelle sich aber die Frage, warum es so leicht war, das Vorhaben zu kippen. Dies sei auch das Thema der ersten Diskussionsrunde. Anschließend solle gemeinsam erörtert werden, wie die Ideen der IBA weitergetragen werden könnten. Die Präsidentin betonte, dass Fragen und Beteiligung des Publikums ausdrücklich erwünscht seien und übergab dann die Gesprächsleitung an Professor Rainer Werner Ernst, den sie als Rektor der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und ehemaligen Vorsitzenden des BDA seit langem kenne und schätze, „einer, der immer über den Tellerrand hinaus geschaut hat“.

### Draußenstadt wird Drinnenstadt - ein kritischer Rückblick

Der Architekt und Stadtplaner Erhart Pfothenhauer war beratend an der IBA 1987 beteiligt und wurde als Mitglied des Kuratoriums der IBA 2020 in die Gesprächsrunde eingeladen, um den Prozess der Programmfindung sowie das Konzept und die Ziele der IBA darzustellen. Es ging um die Erächtigung der Stadt von morgen für zukünftiges Wohnen

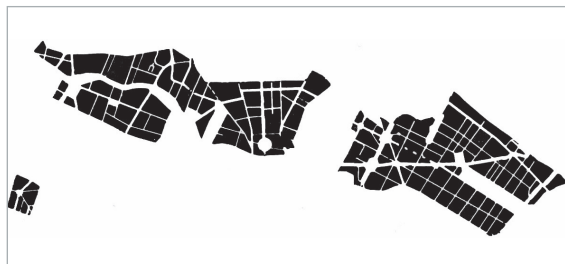
Dokumentation der Vorarbeiten für die IBA 2020

Instrumente:  
Raumstadt (links)  
Sofortstadt (Mitte)  
Stadt als Forum (rechts)

Grafiken:  
Thomas Rustemeyer  
(Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt)

links:  
Internationale Bauausstellung Berlin: Project Report.Berlin 1991 (Cover)

rechts:  
v.l.n.r. - Dr. Cordelia Polinna, Christine Edmaier und Jochen Brückmann



und Arbeiten und um innovative Ideen für den Wohnungsbau sowie für die Liegenschaftspolitik, um ein Querdenken zur Verwaltung, die dies durch ihre lineare Struktur nicht leisten könne. Ausführlich sprach er auch über die Anfänge der IBA 87, die damals mit dem Ziel „kaputte Stadt retten“ in den Diskussionsprozess einstieg. Ein Konzept entwickelte sich erst viel später. Nicht das „richtige“ Programm sei für den Erfolg entscheidend gewesen, sondern die starken Allianzen für die IBA, quer durch alle gesellschaftlichen Gruppierungen.

Dr. Cordelia Polinna, Mitbegründerin von Think Berlin wurde gebeten, die Hintergründe des Alternativvorschlags „Radikal Radial“ vorzustellen. Sie berichtete, wie sie sich gemeinsam mit Harald Bodenschatz in mehreren Studien der IBA näherte. Sie analysierten die IBA 1987 – was lehrte sie uns, was waren die Themen und welche planerischen Instrumente gab es? – um an dieser Messlatte, den sogenannten „IBA-Tugenden“, das Konzept für 2020 zu beurteilen. Die Untersuchung habe gezeigt, dass die Schwachpunkte des Konzeptes „Draußenstadt wird Drinnenstadt“ eine zu breite Fächerung der Themen und die fehlende Vertiefung seien.

Volker Härtig, Leiter des SPD-Fachausschusses für Bauen, kritisierte die mangelnde Klarheit und die diffusen Begriffe (Hauptstadt, Raumstadt, Sofortstadt) des IBA-Konzeptes und die seiner Ansicht nach abgehobene Mentalität des IBA-Kuratoriums, das sich nicht genügend mit den sich verändernden Realitäten in Berlin auseinandergesetzt hätte – dem Stellenabbau in der Berliner Bauverwaltung, den steigenden Mieten, der Finanzkrise und den immobilienwirtschaftlichen Veränderungen. Ihm ginge es darum „die IBA vom Kopf auf die Füße zu stellen“.

Ralf Schönball, Redakteur beim Tagesspiegel, bedauerte die Absage der IBA zwar sehr, war aber ebenso wie Volker Härtig der Meinung, dass dem Konzept „Draußenstadt wird Drinnenstadt“ die Pointierung fehlte, „der fassbare Titel“, „das Bild, das es trägt“. Er berichtete, wie der SPD-Vorsitzende Jan Stöß ihm bei einem Spaziergang durch den Bezirk Mitte seine plakativen Ideen für eine IBA für die Innenstadt vortrug. Dieses Alternativkonzept führte zu einem

Streit zwischen dem Landesvorsitzenden und dem Stadtentwicklungssenator, der nicht mehr aufzulösen war und letztlich das Ende der IBA besiegelte, da keine Annäherung der konträren Positionen gelang.

„Politisches Machtgezänk“, die Themenfülle und das Fehlen konkreter Orte (Dr. Cordelia Polinna), „mangelnde Allianzen“ (Erhart Pfotenhauer), „mangelnde soziale Orientierung“, der „Eventcharakter“ der IBA (Volker Härtig), die fehlende klare inhaltliche Linie der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Ralf Schönball) – es gab viele Gründe für das Scheitern der IBA 2020. Die Frage, wofür Berlin eine IBA dringend braucht, habe das ursprüngliche IBA-Konzept dabei nicht klar genug beantwortet.

Wortmeldungen aus dem Publikum bestätigten diese Einschätzungen. Franziska Eichstädt-Bohlig etwa betonte, dass es in der Nach-Stimmann-Ära keine stringente Stadtentwicklung und kein Leitbild mehr gegeben habe und daher auch die Suche nach einem Leitbild für die IBA 2020 misslingen musste. Außerdem sei die IBA für parteipolitische Inszenierungen missbraucht worden. Sie hielt es für wichtig, sich jetzt auf die Inhalte des Stadtentwicklungsplans Wohnen – Leitbild für Berlin 2030 – zu konzentrieren. In einer weiteren Wortmeldung wurde auf die „Experiment-days“ auf dem Tempelhofer Feld verwiesen. Hier seien bereits alle wesentlichen Themen für die Stadt zusammengetragen und strukturiert worden. Es könnte hier mit kleinem Budget und vielen Ideen für Berlin eine neue IBA entstehen.

#### Die Stadtentwicklung fordert uns – wie geht es weiter?

In der zweiten Runde begrüßte Rainer Ernst zwei weitere Gäste in der Podiumsrunde, Christine Edmaier und Jochen Brückmann. Christine Edmaier berichtete über die erste Reaktion der Architektenkammer auf die Absage. In einem Schreiben an den Regierenden Bürgermeister wurde darauf hingewiesen, dass die Themen der IBA dringend weiterzuführen seien und es wurde vorgeschlagen, statt der IBA eine LOBA, eine lokale Bauausstellung, ins Leben zu rufen. Es ginge darum, die Kräfte zu bündeln, um die dringend zu bewältigende Aufgabe des Wohnungsbaus - 45.000 Wohnungen pro Jahr - in einer qualitätsvollen Art und Wei-

se zu schultern. Aufgabe sei es „Klasse statt Masse“ zu schaffen und sich um Qualität zu kümmern und „kreative Lösungen für jeden Standort zu finden“.

Jochen Brückmann betonte, dass ihn der ausführliche Rückblick auf die IBA 1987 im ersten Teil der Veranstaltung wenig interessiert habe, da sich Rahmenbedingungen und Fragestellungen in den letzten 25 Jahren vollkommen verändert hätten. Wichtige Themen für die Wirtschaft, die in einem begleitend zur IBA eingesetzten IHK- Arbeitskreis von Unternehmerinnen und Unternehmern diskutiert wurden, seien neue Konzepte für das Arbeiten und Wohnen sowie entsprechende Förderprogramme für diese Nutzungsmischung. Darüber hinaus sei die Liegenschaftspolitik des Senats und die problematische Personalsituation der Bauverwaltung, besonders im Hinblick auf Baugenehmigungen, intensiv in dem Arbeitskreis diskutiert worden. Es fehle in Berlin an grundlegenden Voraussetzungen dafür, die drängenden Aufgaben erfolgreich zu bewältigen.

Alle Podiumsteilnehmer bekräftigten, dass die Liegenschaftspolitik ein zentrales Thema sei. Vorhandenes Bauland müsse schnell mobilisiert werden. Die Vergabe von landeseigenen Grundstücken für den Wohnungsbau solle an Qualitätsvereinbarungen mit den Investoren gebunden werden (wie bei der IBA Emscher Park geschehen) und eine Steuerung über städtebauliche Wettbewerbe und Architekturwettbewerbe erfolgen. Auch die Zusammenarbeit mit der privaten Wirtschaft solle intensiviert werden, um auch hier über Wettbewerbe innovative Architektur in der Stadt zu fördern.

Die Mitnahme aller stadtgesellschaftlichen Akteure, auch der Genossenschaften und Baugruppen durch den Senat, sei wichtig, um die Themen Wohnen und Arbeiten zusammenzubringen. Es gebe in diesem Zusammenhang noch viele Probleme zu lösen, wie etwa die Anforderungen aus der Baunutzungsverordnung und der Bauordnung. „Ausserhalb eines Sonderformates oder Sonderweges ist es sehr schwierig, Dinge umzusetzen“ betonte Christine Edmaier.

Alle waren sich einig, dass in Berlin viele Kräfte vorhanden seien, diese aber vereint und gebündelt werden müssten. Die Frage nach dem geeigneten Format blieb an diesem Abend unbeantwortet - ob eine neue IBA mit klarer Themenstellung oder, wie aus dem Publikum von Francesca Ferguson vorgeschlagen, ein Architekturfestival nach dem Vorbild Londons und Lissabons, eine Plattform oder ein „Showcase“ initiiert werden solle. ■

.....  
Dipl.-Ing. Andrea Lossau, stellvertretende Geschäftsführerin

# TRIENNALE MODERNE

BERLIN DESSAU WEIMAR 2013

## Triennale-Wochen in Berlin

Die Triennale der Moderne möchte für die Weltkulturerbestätten der Moderne in Deutschland werben. Die Auftaktveranstaltung des Bauhaus-Archivs Berlin und der Kammer mit dem Vortrag von Dr. Annemarie Jaeggi über die kurze, aber bewegte Zeit des Bauhauses in Berlin von 1932 bis 1933 und der Finissage der Fotoausstellung „Erich Mendelsohn: Berlin - Jerusalem“ zeigte bereits das große Interesse an der Architekturmoderne. Das vielfältige Programm der Berliner Triennale-Wochen (27. Sept. bis 14. Okt.) mit Veranstaltungen, Ausstellungen und Führungen machte einmal mehr deutlich, dass Berlin eine Stadt der Moderne ist. Über die große Resonanz waren alle Beteiligten sehr erfreut.

## Volles Programm zum Tag des offenen Denkmals 2013



Führungen „Geschichte und Geschichten rund um das Haus“  
Fotos: Petra Knobloch

Das gemeinsame Programm der Architektenkammer und der IG Metall mit Führungen durch das Gebäude, Filmvorführungen und einem Expertengespräch über Erich Mendelsohn lockte viele Besucher an. Bei schönstem Wetter nutzten etwa 80 Interessierte die Möglichkeit, das denkmalgeschützte Gebäude zu erkunden, das 1929/30 nach Plänen des jüdischen Architekten Erich Mendelsohn erbaut wurde.

## Ist der Wettbewerb das Rauschgift der Baukultur?

**Kürzlich fragte die Internet-Debattenplattform „BKult“, ob Wettbewerbe das Rauschgift der Baukultur wären. Zu dieser ziemlich provokanten Frage hat der Autor eine eindeutige Haltung bezogen und im Internet zur Diskussion gestellt:**

Sind Wettbewerbe der kurze Glücksflash der Gestaltungsjunkies? Hilft uns ein Schuss Wettbewerb, den schnöden Alltag als gebeutelte Dienstleistungskasper im gesättigten Markt beiseite zu schieben? Der schmale Grat zwischen Schaden und Nutzen ist bei Drogen selten eindeutig zu lokalisieren. Wo sich der Eine wegbombt, erweitert der Andere sein Bewusstsein. Was ist aber mit dem kulturellen Kontext, in dem Drogen konsumiert werden? Ohne Zweifel gibt es aber Beispiele von gesellschaftlich kanalisiertem, als nützlich empfundenen Konsum. Und welche Rolle spielt der verantwortungsbewusste Konsument?

Im Gegensatz zu den allermeisten Dienstleistungen haben wir Architekten mehr als einen Adressaten (= Kunden?) unserer Arbeit. Ach wie gut haben es da z.B. die Modeschaffenden: Ob Tante Emma im Designer-Blümchenkleid schön oder vogelscheuchig überkommt, ist in den seltensten Fällen ein gesellschaftliches Problem. Wenn aber ein Gebäude an einer entscheidenden Stelle einfach nur nach dem Gusto des Einzelnen hingekloppt wird, geht dies dauerhaft und für Alle spürbar mittel- und langfristig schief.

Wettbewerbe können ein gutes Mittel sein, um in einem komplexen Lösungsfeld den Ansatz zu finden, der am ehesten den unterschiedlichen Anforderungen der Stakeholder (Bauherr, Gemeinde, Nutzer, Gesellschaft etc. pp.) gerecht zu werden verspricht. Ausserdem erzeugen sie Öffentlichkeit und befördern damit den gesellschaftlichen Diskurs über Sinn, Zweck und Qualität von Architektur.

Wettbewerbe können außerdem Tore für Beiträge öffnen, die im „normalen“ Geschäftsalltag in den Augen meist vor allem renditeorientierter und oft wenig architekturereifer Auftraggeber keine Chance hätten. Hiervon profitieren sowohl die Autoren als auch die Öffentlichkeit und schon so mancher Kollege konnte hierdurch den Grundstein für seine berufliche Karriere legen.

In gesellschaftlicher Hinsicht sind also Wettbewerbe in jedem Fall ein Gewinn. Bleibt noch die Frage, ob Wettbewerbe das Problem der Sättigung auf dem Markt der Architektenleistungen verschärfen. Das Argument, dass ja schließlich nur Einer gewinnt und deswegen alle Anderen verlieren, greift ein bisschen zu kurz, denn es ist ja bei jeder Form der Auftragsvergabe so, dass schlussendlich nur einmal ein Auftrag erteilt werden kann.

Wie sieht es da für den Einzelnen aus, der sich der Konkurrenz der Ideen stellt? Klar, er muss zuallererst davon ausgehen, dass er einen substanziellen Teil seiner Arbeitskraft in etwas investiert, das in neun von zehn Fällen nicht vergütet werden wird. Das ist auf den ersten Blick unternehmerischer Irrsinn. Wenn man hinter die Kulissen schaut, stellt

man aber immer wieder fest, dass es Kollegen gibt, die diesen Irrsinn professionell und mit Vorsatz betreiben, und zwar ohne wirtschaftliche Einbußen in Kauf nehmen zu müssen. Wie geht das? Nun, ich kenne Büros, die ganz klar sagen, dass etwa 10 % ihrer Einnahmen in Wettbewerbe investiert werden, damit hieraus die restlichen 90 % der Einnahmen generiert werden. In Deutschland sind diese Kollegen zwar zunehmend rar gesät, es gibt sie aber noch, und zwar meist in „Nischenmärkten“ wie dem Kulturbau. Und wenn man einen Blick über die Grenze in die Schweiz und nach Österreich wirft, findet man sie erst recht.

Was man daraus lernen kann: je mehr Wettbewerbe es gibt und je geringer die Teilnahmehürden sind, desto häufiger findet man Kollegen, die mit diesem Geschäftsmodell erfolgreich am Markt agieren.

Bei uns in Deutschland sind Wettbewerbe rar geworden, denn sie werden von den meisten Bauherren als lästig und teuer empfunden. Die Einführung der VOF und der EU-weiten Veröffentlichungspflicht für öffentliche Bauherren haben hierzulande die Angst vor dem Wettbewerb weiter wachsen lassen und gleichzeitig ein alternatives Auftragsvergabewerkzeug an die Hand gegeben, mit dem Wettbewerbe quasi zur Randerscheinung degradiert werden können. Das ist besonders zynisch, war doch der ursprüngliche Ansatz der EU-Gesetzgebung, einen Markt entstehen zu lassen, der die Chancen von kleinen und mittelständischen Unternehmen fördert.

Dass das Klima hierzulande für den klassischen „Wettbewerbsarchitekten“ immer rauer wird, hat also nichts mit einem Überangebot an designverliebten Architektenlemmungen zu tun, sondern vielmehr mit einem Unterangebot an (möglichst offenen) Wettbewerben. Zu bauen gäbe es genug und mögliche Wettbewerbe böten sich an allen Ecken und Enden an - leider gibt es viel zu wenig Bauherren, die ihre gesellschaftliche Verantwortung aber auch die Chancen zur Selbstdarstellung erkennen und sich trauen, die Entscheidung für das für Sie und die Gemeinschaft beste Konzept in die Hände eines Expertengremiums zu legen.

Immer mehr Architekten wenden unter diesen Bedingungen dem Wettbewerb als Aquisinstrument den Rücken zu. Dem einzelnen Architekten muss es zumindest wirtschaftlich nicht unbedingt schaden, denn es öffnet gezwungenermaßen den Blick auf andere Geschäftsmodelle. Was verloren geht, ist aber eine besondere Kultur des Dialogs um eine Kunstform, die erst durch den öffentlichen Diskurs und den Wettstreit der Ideen entsteht. Und das ist leider bestimmt nicht bewusstseinsweiternd. ■

---

Johannes Stumpf, freischaffender Architekt, stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für Wettbewerbe und Vergabe der Architektenkammer Berlin  
Dieser Text wurde unter b.kult, Debatten zur Baukultur veröffentlicht und kann dort kommentiert werden ([http://www.bkult.de/de\\_DE/1171.ist\\_der\\_wettbewerb\\_br\\_das\\_rauschgift\\_br\\_der\\_baukultur/](http://www.bkult.de/de_DE/1171.ist_der_wettbewerb_br_das_rauschgift_br_der_baukultur/)).

## Plädoyer für Planungs- und Prozesskultur

Die Architektenkammer Berlin ruft anlässlich der Medienberichte der vergangenen Tage zu städtebaulichen Vorhaben in Berlin zu einem neuen Diskurs über die Planungsprozesse auf. Drei zentrale Orte – die historische Mitte, das so genannte Kulturforum und das Quartier am Flughafen Tempelhof – sind von eminenter Bedeutung für Berlin. Es ist Aufgabe der zuständigen Senatsverwaltung, diesen breit angelegten Diskurs in die Hand zu nehmen, der mit Fachleuten aus Architektur, Stadtplanung, Verkehrsplanung und Landschaftsarchitektur gemeinsam mit den interessierten Bürgerinnen und Bürgern und Beauftragten der Parteien geführt wird.

### Historische Mitte mit Rathausforum und Alexanderplatz

Der Forderung nach einem neuen Masterplan für den Alexanderplatz haben sich inzwischen mehrere Fachleute und Institutionen angeschlossen. Hier sollte ein schlüssiges Gesamtkonzept unter Berücksichtigung der vorhandenen Qualitäten sowohl für die ehemalige historische Mitte als auch für den Alexanderplatz und die umgebenden Wohnviertel gefunden werden. Mittel dafür sind in den Haushalt eingestellt, nun müssen sie richtig eingesetzt werden.

### Neues Quartier am Flughafen Tempelhof mit Zentral- und Landesbibliothek

Auch zur Bebauung am Südrand des Tempelhofer Feldes war dieser Tage in den Medien eine Simulation von geplanten Wohnblöcken veröffentlicht, die den Eindruck erweckte, die städtebaulichen Planungen seien dort bereits abgeschlossen. Das Image einer innovativen Smart-city ging von diesem Bild jedoch nicht gerade aus, daran muss ganz offensichtlich noch gearbeitet werden. Im Zusammenhang mit dem Wettbewerb „Einbindung der Zentral- und Landesbibliothek“ wurde von der Senatsverwaltung bereits vor einigen Monaten ein nachfolgender städtebaulicher Realisierungswettbewerb zugesagt. So möchten wir die Aussage des Bausenators dahingehend verstanden wissen, dass die Zeit der Volksabstimmung über „100 % Tempelhof“ nun für diesen notwendigen Planungs- und Diskussionsprozess genutzt wird. Hierbei wäre unter Einbeziehung der betroffenen Bezirke noch einmal grundsätzlich zu prüfen, wie weit und mit welcher Dichte die Ränder der zentralen Freifläche für Wohnungsbau und andere Nutzungen zur Verfügung gestellt werden sollten.

### Kulturforum mit der Erweiterung der Nationalgalerie

Beim Kulturforum ist der Beschluss, mit einem Erweiterungsbau neben der Nationalgalerie diesen Standort zu stärken, als Schritt in die richtige Richtung zu werten. Die Chance zu einer Neuordnung der Situation darf hier nicht abermals verpasst werden. Die private Initiative von Stefan Braunfels, der dazu eine ältere Planung noch einmal aktualisiert



Historische Mitte mit Rotem Rathaus, Foto: Dr. Bernhard Weyrauch

und veröffentlicht hat, zeigt bei aller Kritik an der Planung selbst, dass dieser Bedarf besteht.

Das Pendant zur Museumsinsel müsste dabei eine „Kulturlandschaft“ im Sinne Scharouns werden, in der die beiden prominentesten Bauwerke Berlins zur Geltung gebracht werden, anstatt Gründerzeitstrukturen oder Speersche Gedankenspiele zu rekonstruieren.

Bei allen drei Standorten stellt sich die Frage, wie man angesichts der Flut an Bildern, vielen persönlichen Äußerungen und Vorschlägen nun zu abgestimmten und transparenten Planungsprozessen kommt, die sich auf einem hohen fachlichen, ästhetischen und damit zukunftsfähigen Niveau bewegen. Die deutsche Planungskultur, um die uns international viele beneiden, sieht dafür breit angelegte interdisziplinäre städtebauliche Wettbewerbe oder Ideenwettbewerbe vor, die mit Bürgern und Interessierten diskutiert werden.

Der sehr erfolgreiche Planungsprozess für den hoch gelobten Park am Gleisdreieck in Kreuzberg/Schöneberg hat gezeigt, wie es gehen kann. Könnte dieses Modell nicht zum Vorbild für Berliner Planungs- und Prozesskultur werden? ■

.....  
Vorstand der Architektenkammer Berlin (Pressemitteilung vom 1. Oktober 2013)

## Leserbrief zu „Container-Kolonie versus Studentenbude“

DAB 10/2013

Hinweis der Redaktion:

Der Artikel wurde von einer freien Journalistin geschrieben und gibt nicht die Meinung des Vorstands und der Architektenkammer insgesamt wieder. Als freie Meinungsäußerung bieten die redaktionellen Beiträge jedoch Möglichkeit und Anlass Architekturdebatten anzustoßen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

gestatten Sie, dass ich meine Verwunderung über den Artikel „Container-Kolonie versus Studentenbude. Studentischer Wohnraum in Berlin wird immer teurer. Zwei Berliner Studentendörfer bieten ihren Bewohnern dabei sehr unterschiedlichen Wohnkomfort.“ von Bettina Krause (DAB Regional Berlin, 10/13 S. 3-5) zu Protokoll gebe.

Einen so unsäglich oberflächlichen Vergleich von zwei Bauten für Studenten in einem Blatt für Architekt/innen unterzubringen heißt doch, die fachkundigen Leser/innen des Blattes nicht ernst zu nehmen. Einerseits versteigt sich die Autorin zu Lobeshymnen über ein schlichtes Projekt eines mit allen Wassern des zeitgeistigen Marketing gewaschenen Immobilienspekulanten. Dieser versucht seine Stahlcontainerstapel unter Aufbietung allerlei launiger Anglizismen und einem lausigen Probecontainer weitab aller Unversitätsstandorte werbewirksam zu verkaufen. Deren provisorische Natur zeugt dabei weder von einem besonders nachhaltigen noch besonders preiswerten, wenn auch durchaus komfortablen und zweifellos Rendite erwirtschaftenden Studentenwohnraumbau. Ob es sich bei diesem Bauvorhaben eher um eine langfristig angelegte Wertsteigerungsspekulation für ein Grundstück durch Provisorien handelt, wäre zumindest einmal zu untersuchen.

Was aber wirklich selten einfältig daherkommt, ist ein in der Berliner Baugeschichte besonders bemerkenswertes Westberliner Bauexperiment in einer so dümmlichen Weise qualitativ und quantitativ zu vergleichen. Dass das „Projekt Frankie and Johnny im Plänterwald“, so die Autorin, „mehr Privatsphäre und XS-Wohnen für Studenten auf einem qualitativ hochwertigeren Niveau“ bietet, vermag angesichts der jahrelangen Vernachlässigung des Baues durch die Eigentümer in Zehlendorf nicht nur wegen dessen Alters und den etwas bescheideneren Ansprüchen zu seiner Entstehungszeit kaum zu überraschen. Dass allerdings die Gründe, die zu diesen Anordnungen aus ihrer Zeit heraus führen, nicht wenigstens einmal genauer untersucht werden, während der Investorenprosa breitester Raum samt quasi suggestiver Fotos geboten wird, finde ich wirklich ungeheuerlich.

Herzliche Grüße

Gernot Weckherlin, Architekturstadthistoriker & Architekt

## Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses  
am 2. Oktober 2013



**In die Architektenliste der Architektenkammer Berlin wurden eingetragen:**

Freischaffende Architektinnen und Architekten

**Aminian, Ramin**, Dipl.-Ing.(FH) | **Esau, Maria**, Dipl.-Ing.(FH) | **Kempchen, Peter**, Dipl.-Ing. | **Riebel, Michael**, Dipl.-Ing. | **Savic, Nikolas**, Dipl.-Ing. | **Schröder, Anja**, Dipl.-Ing.(FH) | **Sevilgen, Bastian**, Dipl.-Ing.

Baugewerbliche Architektinnen und Architekten

**Seide, Claudia**, Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing.(FH)

Architektinnen und Architekten

**Drewke, Birgit**, Dipl.-Ing. | **Gunst, Max Benjamin**, Dipl.-Ing. | **Hemmer, Raphael**, Dipl.-Ing. | **Miedlich, Sabine U.**, Dipl.-Ing. | **Mörl, Annemarie**, Dipl.-Ing.(FH) | **Opitz, Hendrik**, Dipl.-Ing.(FH) | **Petersen, Gesa**, Dipl.-Ing. | **Petkova, Veselina** | **Sadr-Azodi, Lena**, Dipl.-Ing. | **Schmidt, Silke**, Dipl.-Ing.(FH) | **Scholz, Daniel**, Dipl.-Ing.(FH) | **Sieber, Jessica**, Dipl.-Ing.(FH) | **Wu, Di**, Dipl.-Ing.

Freischaffende Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten

**Dizici, Deniz**, Dipl.-Ing.

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten

**Bauer, Britta**, Dipl.-Ing. | **Langner, Marek**, Dipl.-Ing.

**Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:**

Freischaffende Architektinnen und Architekten

**Albrecht, Kathrin**, Dipl.-Ing. | **Arnold, Mathias**, Dipl.-Ing. | **Schreiber, Kristina**

Architektinnen und Architekten

**Becker, Denis**, Dipl.-Ing.(FH) | **Sudrow, Eleonore**, Dipl.-Ing.

**Aus der Stadtplanerliste wurden gelöscht:**

Freischaffende Stadtplanerinnen und Stadtplaner

**Brandt, Franziska**, Dipl.-Ing.

.....  
Sonnja Wagner, Referentin für Eintragung und Mitgliederverwaltung

## Architektur im Film

Im Himmel, unter der Erde - der Friedhof  
Weißensee

Termin:	Sonntag, 24. November 2013
Zeit:	11.00 Uhr Filmbeginn (Dauer 90 Minuten) ca. 13.30 Uhr Führungen (ca. 120 Minuten)
Gebühr:	Kinointritt und Führungen kostenfrei
Anmeldung:	Anmeldung erforderlich unter <a href="mailto:ausschuesse@ak-berlin.de">ausschuesse@ak-berlin.de</a>
Ort:	Kino Toni & Tonino, Antonplatz 1, 13086 Berlin
Begrüßung:	Stephan Strauss, Vizepräsident der Architektenkammer Berlin

Im Norden der Stadt, versteckt in einem Wohngebiet, umgeben von Mauern und bedeckt von einem Urwald aus Bäumen, Rhododendron und Efeu liegt der Jüdische Friedhof Berlin-Weißensee. Nur wenige wissen, dass das unter Denkmalschutz stehende Areal in einigen Jahren offiziell zum Weltkulturerbe der UNESCO zählen soll. Der Friedhof wurde 1880 angelegt, ist 42 Hektar groß, hat derzeit 115.000 Grabstellen und immer noch wird auf ihm bestattet. Weder der Friedhof noch sein Archiv sind je zerstört worden – ein Paradies für Geschichten-Sammler.

Britta Wauer und ihr Kameramann Kaspar Köpke waren immer wieder auf dem Jüdischen Friedhof und haben einen höchst lebendigen Ort vorgefunden. Menschen aus aller Welt kommen dort hin und können von jüdischer, Berliner und zugleich deutscher Geschichte erzählen, von der dieser Ort erfüllt ist.

Im Rahmen der von der Architektenkammer Berlin initiierten Reihe „Architektur im Film“ wird „Im Himmel, unter der Erde - der Friedhof Weißensee“ in einer Sonntags-Matinée am 24. November 2013 im benachbarten Kino Toni & Tonino am Antonplatz in Weißensee gezeigt. Anschließend sind die Kinogäste eingeladen, sich einer von zwei etwa zweistündigen Führungen über den jüdischen Friedhof Weißensee anzuschließen und die gewonnenen Eindrücke zu vertiefen.

### ANMELDESCHLUSS: 20. NOVEMBER 2013

Bitte ausschließlich per E-Mail anmelden unter [ausschuesse@ak-berlin.de](mailto:ausschuesse@ak-berlin.de).

**Wichtig: Angabe der Anzahl der gewünschten Tickets für die Filmvorstellung und der Personenanzahl für die Führungen.**

Reservierungen so lange der Vorrat reicht: 74 Kinoplätze und insgesamt 50 Personen für die beiden Führungen

Foto: Amélie Losier, Salzgeber & Co. Medien GmbH



## Architektenlounge International

Auftaktveranstaltung mit Länderfokus Türkei

Die Berliner Architektenszene ist international. Aktuell sind rund 440 Mitglieder der Architektenkammer Berlin ausländische Staatsangehörige unterschiedlichster Herkunft. Die neue Veranstaltungsreihe „Architektenlounge International“ soll mit jeweils wechselndem Länderfokus dem Informationsaustausch und der besseren Vernetzung untereinander dienen.

Als ersten Länderfokus hat die Architektenkammer Berlin die Türkei gewählt. Der inhaltliche Schwerpunkt für die Auftaktveranstaltung ist in vorangegangenen Vorbereitungstreffen, mit in Berlin arbeitenden Kammermitgliedern türkischen Hintergrunds, konkretisiert worden. Themen werden die Stadtplanung in Istanbul und dabei insbesondere der aktuelle Stand der Stadtplanungspolitik, aber auch das Kammerwesen in der Türkei sein.

Die Veranstaltung soll Ende November diesen Jahres, im Rahmen einer angenehmen und entspannten Atmosphäre, kombiniert mit einem türkischen Buffet, in Berlin stattfinden. Den genauen Termin und Ort werden wir auf unserer Internetseite ([www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de)) veröffentlichen.

### WEITERE INFORMATIONEN

[www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de)

## Reden hilft!

Mit Supervision den Planungsalltag neu gestalten

Der Bau- und Planungsalltag bringt für alle Beteiligten zahlreiche schwierige Situationen mit sich. Das neue Angebot der Architektenkammer „Reden hilft!“ richtet sich an alle diejenigen, die das professionelle Instrument der Supervision zur Reflexion und insbesondere zur Erweiterung ihrer Handlungs- und Problemlösekompetenz nutzen möchten.

Beispiele für Anliegen, die im Rahmen einer Supervision bearbeitet werden können:

- Gestaltung des Zusammenarbeitens innerhalb des eigenen Teams, mit anderen Personen sowie mit Organisationen und Institutionen
- Umgang mit schwierigen Gesprächs- und Verhandlungssituationen, Vor- und Nachbereitung, Reflexion

Um die Potenziale und Vorgehensweise der Supervision kennenzulernen, bietet Beate Voskamp einen kostenfreien Infoabend in der Geschäftsstelle der Kammer an und kurz darauf einen ersten Supervisionstermin:

Montag, 11. November 2013, 18 - 20 Uhr: Infoabend „Reden hilft!“

Montag, 18. November 2013, 16 - 20 Uhr: Supervision „Reden hilft!“



## Ausgewählte Fortbildungsangebote

### Der Weg zum Bauwerk: Seminarreihe für Absolventen und Berufseinsteiger

Termine:	Freitag und Samstag, 8./9.11., 6.12.2013 sowie 24./25.1., 21./22.2., 7./8.3. und 11./12.4.2014
Gebühr:	750,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 950,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Die Veranstaltung richtet sich an Berufseinsteiger/innen, Gründer/innen und Inhaber/innen junger Büros, Projekt- und Teamleiter/innen sowie Absolventen des Fachgebietes Architektur.

Qualitätssicherung im Planungsprozess. Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger erlernen systematisch die organisatorische und inhaltliche Projektabwicklung in allen Leistungsphasen. Die Reihe stärkt die berufliche Kompetenz zur Koordination der Planungs- und Bauprozesse und verbessert die Fähigkeit zur Einbindung von Bauherrinnen und Bauherren, Fachleuten und ausführenden Gewerken.

Weiterführende Fragen: Winnie Preil, (030) 29 33 07-38

### Funktion des Bauherrn und Auftraggebers: Ursachen für Störungen bei Bauprojekten und deren Vermeidung

Termin:	Donnerstag, 14. November 2013
Zeit:	18.00 bis 20.00 Uhr
Gebühr:	25,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 50,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Jan Bech, Architekt

Erfolg oder Misserfolg eines Bauprojektes hängen zu einem erheblichen Teil von den Fähigkeiten und vom Verhalten der Bauherrinnen und Bauherren ab. Diese sind die obersten Projektmanager in den einzelnen Projekten. Sie tragen die entscheidende Verantwortung für den Erfolg eines Bauwerks.

Der Vortrag beleuchtet anhand von Fallbeispielen die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung innerhalb der drei Hauptfunktionen in Bauprojekten: Bauherr/in, Planende, ausführende Firmen. Er analysiert die Ursachen für Störungen und Fehlentwicklungen bei Bauprojekten und lotet aus, wie diese sowohl durch die Bauherrin oder den Bauherren als auch die Planenden beseitigt werden können. Auf diese Weise werden auch die besonders risikobehafteten Aufgaben- und Themenfelder der Bauherrin oder des Bauherrn deutlich, die in zukünftigen Projekten besondere Beachtung finden sollten.

### Der Architekt als Sachverständiger für Schäden an Gebäuden

Termine:	ein Freitag und Samstag pro Monat, Beginn 22./23. November 2013, 29 Veranstaltungstage bis Januar 2015
Gebühr:	3.600,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 3.600,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referenten	verschiedene

Die Architektenkammer Berlin bietet seit einigen Jahren Lehrgänge zur Vorbereitung auf eine öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen an. Diese sind berufs begleitend und umfassen bautechnische, rechtliche und wirtschaftliche Themen, Rahmenbedingungen der Sachverständigentätigkeit sowie den Inhalt und Aufbau von Gutachten. Schwerpunkt der Lehrgänge ist die Auseinandersetzung mit Schadensfällen an Gebäuden, ergänzt durch Praxisberichte und Übungsgutachten. Vermittelt werden diese Inhalte durch erfahrene Dozentinnen und Dozenten.

### Unternehmenswert Mensch: Wie wertschätzende Führung Mitarbeiter motiviert

Termin:	Donnerstag, 28. November 2013
Zeit:	10.00 bis 18.00 Uhr
Gebühr:	110,00 Euro für Mitglieder / Absolventen 190,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Michael Häfelinger, Unternehmensberater, Experte für Kommunikation

Das Seminar richtet sich vor allem an Architektinnen und Architekten mit Teamverantwortung, ist aber auch für alle interessant, die die Kooperation in ihrem Büro verbessern möchten.

Die Arbeit in Architekturbüros verlangt allen im Team einiges ab. Führungskräfte, die den Führungsbedarf ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erkennen und aufgreifen, tragen auf diesem Weg erheblich zu einer positiven Motivation bei. Welche Anforderungen an Führungskräfte gibt es? Was macht eine wertschätzende Kommunikation aus? Der Referent stellt zentrale Management-Ansätze vor. In Gruppenarbeit erleben die Teilnehmenden, was „gute Führung“ in der Praxis auszeichnet.

#### INFORMATION UND ANMELDUNG

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder

Winnie Preil, Telefon (030) 29 33 07-38

Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Fax (030) 29 33 07-16 oder [fortbildung@ak-berlin.de](mailto:fortbildung@ak-berlin.de)

## Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Dienstag, 5. November 2013, 17.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Inhalt und Reichweite der Haftung bei der Objektüberwachung Referent: Dr. Andreas Damm, Rechtsanwalt	Seminar	35,00 Euro Mitglieder 35,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Mittwoch, 6. November 2013, 9.30 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Gute Luft – das Lüftungskonzept als Pflichtleistung Referent: Dipl.-Ing. Martin Kusic, freischaffender Architekt	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Donnerstag, 7. November 2013, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Struktur trifft Leidenschaft - Organisationsentwicklung Referentin: Dipl.-Soziologin Caroline Meder, Organisationsberaterin und Coach	Seminar	90,00 Euro Mitglieder 90,00 Euro Absolv. 185,00 Euro Gäste
Fr und Sa, 8./9.11., 6.12.2013 sowie 8 Termine 2014	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Der Weg zum Bauwerk: Seminarreihe für Absolventen und Berufseinsteiger Referenten: verschiedene	Seminarreihe	750,00 Euro Mitglieder 750,00 Euro Absolv. 950,00 Euro Gäste
Montag, 11. November 2013, 18.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Infoabend: Reden hilft! – Mit Supervision den Planungs- und Baualltag neu gestalten Referentin: Dipl.-Ing. Beate Voskamp, freischaffende Garten- und Landschaftsarchitektin, Mediatorin und Kommunikationstrainerin	Infoveranstaltung	kostenfrei, Anmeldung erbeten
Dienstag, 12. November 2013, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Im Dialog mit dem Nutzer – Methoden der Nutzerbeteiligung Referentinnen: Jutta Borck, Psychologin und Supervisorin sowie Constanze Nothnagel, Designerin	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 85,00 Euro Gäste
Donnerstag, 14. November 2013, 18.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Funktion des Bauherrn und Auftraggebers: Ursachen für Störungen bei Bauprojekten und deren Vermeidung Referent: Dipl.-Ing. Jan Bech, Architekt	Seminar	25,00 Euro Mitglieder 25,00 Euro Absolv. 50,00 Euro Gäste
Montag, 18. November 2013, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Reden hilft! – Mit Supervision den Planungs- und Baualltag neu gestalten Referentin: Dipl.-Ing. Beate Voskamp, freischaffende Garten- und Landschaftsarchitektin, Mediatorin und Kommunikationstrainerin	Seminar	100,00 Euro Mitglieder 100,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Beginn 22./23. November 2013, ein Fr/Sa pro Monat	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Der Architekt als Sachverständiger für Schäden an Gebäuden Referenten: verschiedene Weitere Informationen: Ilona Seeber, Telefon (030) 29 33 07 31	Lehrgang	3.600,00 Euro Mitglieder 3.600,00 Euro Absolv. 3.600,00 Euro Gäste
Sonntag, 24. November 2013, 11 Uhr	Kino Toni & Tonino Antonplatz 1 13086 Berlin	Architektur im Film: „Im Himmel, unter der Erde - der Friedhof Weißensee“ und Führungen über den Friedhof Weißensee	Film und Führungen	kostenfrei, Anmeldung erforderlich unter ausschuesse@ak-berlin.de
Montag, 25. November 2013, 17.00 bis 19.30 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Berufshaftpflichtversicherung im Spannungsfeld zwischen Berufsordnung, Bauherrenwunsch, Kostenaufwand und Sicherheitsbedürfnis / Referent: Eckart Hermann, Versicherungsmakler für Bau- und freie Berufe	Seminar	25,00 Euro Mitglieder 25,00 Euro Absolv. 50,00 Euro Gäste
Mittwoch, 27. November 2013, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Aus Schaden wird man klug - typische Fehler bei der Bausanierung Referent: Prof. Dipl.-Ing. Jens Peter Fehrenberg, Architekt und ö.b.u.v. Sachverständiger	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Freitag und Samstag, 29./30. November 2013, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Aus freier Hand – die Architekturillustration Referentin: Dipl.-Ing. (FH) Sabine Heine, Architekturillustratorin (Rotterdam)	Seminar	195,00 Euro Mitglieder 195,00 Euro Absolv. 275,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de) oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.